

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 5

Artikel: Vier Fäuste für ein Halleluja
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



dass hier die schweizerischste aller Parteien null Ahnung von der eigenen Flagge hat! Hier wird sicher nur die Auflage des Instituts für geistiges Eigentum berücksichtigt, dass man offizielle staatliche Hoheitszeichen nicht für jeden Mist verwenden darf. (mr)

Vier Fäuste für ein Halleluja

Unsere Armee hat endlich auch einen «Navy Seals»-Einsatz im Ausland absolviert: Zwei Rekruten verprügelten in München Eingeborene. Das stürzt die SVP in einen Gewissenskonflikt. Denn einerseits ist sie strikt gegen Auslandsätze – andererseits wird Deutschen so die Lust auf die Einwanderung ausgetrieben. Jahrzehntlang wurde jungen Männern im Dienst eingetrichtert: Aus dem Norden kommt der «BöFei!». Es muss sich also um eine reine Reflexhandlung unserer Wehrmänner gehandelt haben. Wenn man sieht, wieviel Kollateralschaden zwei – noch nicht voll ausgebildete – Armeeangehörige mit blossen Fäusten anrichten können, dann dürften die vier Soldaten, die für Ueli Maurer im Ausland dienen, ja wohl vor Ort als «die Geissel von Afghanistan» berüchtigt sein. Ihre Zahl ist nicht zu unterschätzen – vier Mann sind eine kleine Armee. In der Schweizer Armee setzt sich eine solche

Kommando-Einheit zusammen aus 1. dem Sprengstoff-Experten, 2. dem Nahkampf-Experten, 3. dem Scharfschützen, 4. dem Investment Banker. Gemeinsam können sie ganze Landstriche eibebnen. (rs)

Geiz ist geil

Die Credit Suisse hat sich die Mühe gemacht zu berechnen, in welcher Gegend man im Schweizerland am günstigsten wohnt, alle Faktoren wie Pendelkosten, Steuervorteile und so weiter eingerechnet. Im Kantonsranking löst nun Uri den Kanton Appenzell Innerhoden ab. Sie haben nun also die Qual der Wahl zwischen «Scheisse» und «Total Scheisse». Hauptsache billig! Altstetten, wo in der Nachbarschaft der Asylanten-Containersiedlung nun der Zürcher Stassenstrich angesiedelt wird, bestätigt die CS-Studie: In der Agglo leben ist günstiger! Eine Ortschaft dürfte wohl in der nächsten Erhebung wirtschaftlich deutlich schlechter stehen: Denn mit Val-de-Travers, wo der Absinth gebraut wird, wird es abwärts gehen, da die grüne Fee jetzt auch in Frankreich erlaubt ist. Lange wurde ja gewarnt, Absinth verblöde. Deshalb die Produktion in einem unbedenklichen Umfeld angesiedelt wurde, das heisst also im Welschland. (rs)

Neues von der Libido-Front

Die Sex-Affären älterer Herren wie Schwarzenegger oder Strauss-Kahn ringen Gleichaltrigen Bewunderung ab, obwohl nur Berlusconi, der nach eigenen Angaben Steher-Qualitäten besitzt, offen dazu steht, über seine Libido gestolpert zu sein – und zwar wörtlich. Wie die Anwälte der Beschuldigten um so hoffnungslose Fälle kämpfen, in denen die Fakten so deutlich scheinen und die Niederlage so nah – das erinnert uns doch sehr stark an Fulvio Pelli. Allerdings gibt es aus dem Umfeld der FDP gar nichts zu berichten, da die Übergriffe in männlichen Machtbastionen stattfinden. Dieser Testosteron-Stoss im fortgeschrittenen Alter setzt auch unsere Altherren-Riege unter Leistungsdruck. In der Schweiz denkt man mit 62 an die Reduktion des Arbeitspensums, in Frankreich eher mal an die Reduktion der Anzahl Geliebten. Natürlich wirken die Anschuldigungen nicht nur hinsichtlich des biblisch hohen Alters etwas ungereimt. Es stellt sich vor allem auch die Frage, warum ausgerechnet solche Super-Reiche es nötig hätten, nach einem schlichten Zimmermädchen zu greifen. Hier kommt die alte Regel zur Anwendung: Von den Reichen lernst du sparen! (rs)